Verrichtungen

der

Evangelisch-Lutherischen Synode

für

Nord-Carolina

und

angränzende Staaten.

Gehalten in der Pilgrims-Kirche, in Rowan County, am Feste Trinitatis, den 2ten Juny, im Jahr unsers Herrn Jesu Christi 1822.

Philadelphia:

Gedruckt bey Conrad Zentler, in der Zweyten Straße, unterhalb der Rehs-Straße.

1822.

Verrichtungen.

Sonntags, den 2ten Juny, versammelten sich die Glieder der Evangelisch-Lutherischen Synode für Nord-Carolina und angränzende Staaten, zu ihrer diesjährigen Sitzung.

Der letztjährige Präsident, Herr Gottlieb Schober, öffnete den Gottesdienst mit dem Gebet in unserer Liturgie, und dem Liede: "Komm, o komm, du Geist des Lebens," und predigte über das heutige Evangelium, Joh. 3, 1—15.

Nach ihm predigte Herr Pastor Gottfried Dreher, über Luc. 11, 13. und Herr Robert F. Miller hielt eine ernstliche Ermahnung; beyde in der Englischen Sprache. Dann wurde das heilige Abendmahl gehalten.

Montags, den 3ten Juny, um 9 Uhr, kamen die Glieder der Synode zusammen. Aus dem Prediger-Stande waren Folgende gegenwärtig.

Pastores.

Herr C. A. Storch, von Rowan County, N. C.
Herr Gottlieb Schober, von Salem, Stokes County, N. C.
Herr Gottfried Dreher, ~~von Lexington-Distrikt~~, S. C.
Herr Jacob Scherer, von Guilford County, N. C.

Diaconus.

Herr Daniel Scherer, von Rowan County, N. C.

Candidaten.

Herr Jacob Moser, ~~von Lexington-Distrikt~~, S. C.
Herr ~~Daniel Walcher~~, von Pendelton County, Virginien.
Herr Jacob Miller, von Stokes County, N. C.
Herr Jacob Grieson, von Guilford County, N. C.

Catecheten.

Herr Philipp Roth, von Guilford County, N. C.
Herr Adam Greims, von Rowan County, N. C.
Herr Johannes Reichert, von Rowan County, N. C.
Herr Johannes Reichert, von Newbury District, S. C.
Herr Andreas Seechrist, von Wythe County, Virginien.

Abwesende Prediger.

Herr Johannes Franklow,
Herr Jost Metze,
Herr Daniel Moser,
Herr Martin Walter,
Herr Petrus Schmucker,
Herr Michael Rauch.

Gemein-Abgeordneten.

Herr Johannes Wickert, aus Pfarrer Jacob Mosers Gemeinen.
Herr Johannes Kistler, aus Seewitzens Gemeine.
Herr Johannes Gruß, aus der Orgel-Kirche Gemeine.
Herr Friedrich Moser, aus Pfarrer Jacob Scherers Gemeinen.
Herr Heinrich Ratz, aus Pfarrer Jacob Millers Gemeinen.
Herr Jesse Walton, aus der Pein-Kirche Gemeinen.
Herr Paulus Barringer, aus der St. Johannes-Kirche Gemeine.
Herr Petrus Schühler, aus der Possomtaun Gemeine.
Herr Heinrich Rippel und Herr Johannes Noll, aus Herrn Schobers Gemeinen.
Herr Michael Tag, aus den Gemeinen an der Abbots-Criek.

Nun wurde die Wahl der Beamten vorgenommen; und da der Eltist Herr Pastor Storch sich, wegen schwacher Gesundheit, als unvermögend zu dienen erklärte, und die Versammlung gebeten, ihn nicht zu erwählen, so wurde Herr Gottlieb Schober zum Präsidenten, und Herr Jacob Scherer zum Secretär erwählt.

Da von Herrn Carl Greims gegen die Wahl des Deputirten Herrn Michael Tag eine Einwendung gemacht wurde, daß dieselbe nicht gültig sey, so wurde, nach Ueberlegung,

Einmüthig Beschlossen, daß dieselbe gültig sey.

Da in dem zweyten Büchlein von der sich so nennenden Tenneseer Conferenz, ein Auszug aus einem Briefe von Herrn Jacob Grieson steht, durch welchen die Leser des Büchleins auf den Gedanken kommen

men könnten, Herr Grieson sey von unserer Synode abgegangen, so wurde derselbe deßwegen gefragt, worauf er sich also erklärte: " Der Auszug aus meinem Briefe, ist wider mein Begehren gedruckt worden, ich habe auch, seit dem ich den Brief geschrieben habe, für die Annahme der Grundverfassung von der General-Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, gestimmt, weil ich die Sache besser habe verstehen lernen, und glaube, daß die General-Synode eine nützliche Einrichtung für unsere Kirche ist; ich bekenne mich daher, wie immer, zu dieser Synode."

Dann wurde ein Brief gelesen von dem Secretär der Bischöflichen Convention in diesem Staat, nämlich, von Herrn R. F. Mason, in welchem derselbe uns berichtet, daß der Bericht der Committeen, der in unserer letzten Synode gemacht wurde, von ihrer Convention angenommen worden, und daß folgende Herren von ihrer Synode erwählet worden, unserer Synode beyzuwohnen, nämlich, R. J. Miller, Thomas Wright und R. Davis, aus dem Prediger-Stande; und D. Cammeron, Alexander Caldclough und Herr Hill, Gemein-Abgeordneten; von welchen aber nur drey gegenwärtig waren, nämlich, die Herren R. J. Miller, R. Davis und A. Caldclough.

Da uns die Protestantische Bischöfliche Kirche mit Deputirten beehrt hat, und gemeldete Herren ihren Sitz genommen, so wurde in Ueberlegung genommen, ob ein Ausschuß zu wählen nothwendig sey, um mit ihnen zu berathschlagen, ob etwas weiteres zwischen beyden Theilen zum allgemeinen Nutzen geschehen könnte — weil aber nichts von unserer Seite vorzuschlagen war, so wurde solches nicht für nothwendig angesehen.

Folgende Bittschriften wurden alsdann eingereicht:

1. Eine Bittschrift von Süd-Carolina, bittend, daß dem Catechet Johannes Reichert seine Vollmacht erneuert werde; welche Erneuerung bis zur nächsten Synode bewilligt wurde.

2. Eine Bittschrift von Pendelton und Hardy Counties, Virginien, bittend, daß diese Synode ferner für die bittenden Gemeinen sorgen wolle.

Beschlossen, daß Herr D. Walcher dieselben bedienen soll, und daß Herr Jacob Scherer sie gelegenheitlich besuche.

3. Eine Bittschrift von Bedford County, Tennesee Staat, worin um einen wohnhaften Lehrer angesucht wird, und im Fall solches nicht geschehen könne, um von Predigern besucht zu werden. Die Bittenden haben zugleich eine unterschriebene Erklärung übersandt,

in

in welcher sie sich zu dieser Synode bekennen, und sich derselben untergeben.

Beschlossen, daß Herr Gottfried Dreher und Herr Samuel Herrscher sie besuchen sollen, welches sie versprochen haben zu thun, zwischen jetzt und Christag, wann nicht beyde, doch Einer, und daß der Secretär ihnen solches schreibe.

4. Eine Bittschrift für die Beförderung des Herrn Adam Greims.

Beschlossen, daß seine Catecheten-Vollmacht erneuert werde bis zur nächsten Synode.

5. Eine Bittschrift von Wythe County, Virginien, bittend, daß dem Herrn Andreas Seechrist seine Catecheten-Vollmacht erneuert werde, welches bewilligt wurde bis zur nächsten Synode, mit der Bedingung, daß er zwey Monate bey einem Prediger studiere, nach dem letztjährigen Schluß, und Herr Pastor Flohr wird ihm zum Lehrer angerathen.

6. Eine Bittschrift von den Vorstehern und mehreren Gliedern der Gemeinen in Rowan County, Abbots Criek, N. C. worin sie bitten, mit einem Prediger von dieser Synode versorgt zu werden, und im Fall solches nicht geschehen könne, wir das Beste für sie thun möchten. Es wurde ihnen gerathen, sich in Liebe mit einander zu vereinigen und Herrn Jacob Miller zu ihrem Lehrer anzunehmen.

Folgende Briefe wurden gelesen:

1. Ein Brief von Pastor Michael Rauch, in Süd-Carolina, in welchem er, wegen seiner Abwesenheit, um Entschuldigung bittet. Die Entschuldigung wurde angenommen.

2. Ein Brief von Herrn Meierhöffer, in Rockingham County, Virginien, in welchem er seinen Studenten, Herrn Samuel Herrscher, als würdig erachtet, ein Mitglied in einer Synode zu werden.

3. Ein Brief von den Aufsehern der Tennesee Schule, in Green County, welcher schon an die letztjährige Synode gesandt worden, aber erst nach dem Aufbruch derselben angekommen ist. In dem Briefe äussern sich die Trustees der besagten Schule, daß sie nicht einsehen, wie es mit Recht gesagt werden könnte, daß sie sich von unserer Synode abgesondert hätten, folglich glaubten sie ein Recht zu haben, Unterstützung aus unserer Kasse zu erwarten.

Beschlossen, daß diese Synode nicht verbunden ist, besagte Schule zu unterstützen, weil dieselbe niemals sich auf eine förmliche Weise, der Berathung und Aufsicht dieser Synode unterworfen hat, auf welche und keine andere Bedingung diese Synode Unterstützung versprochen hatte.

Siehe

Siehe das Protocoll von 1819, Seite 9. und das Protocoll von 1820, Seite 16. den 29sten Satz.

Es wurde ferner Beschlossen, daß der Secretär ihnen solches schreibe, und daß sie daher keine Unterstützung von uns zu erwarten hätten, weil niemals eine Constitution von der besagten Schule unserer Synode vorgelegt worden sey.

4. Ein Brief von Herrn Martin Walter, in welchem er, wegen seiner Abwesenheit, um Entschuldigung bittet. Die Entschuldigung wurde angenommen.

Der Ehrwürdige Präsident, Herr Gottlieb Schober, Herr Gottfried Dreher und Herr Daniel Scherer wurden zu einer Committee bestimmt, alle Ansuchende die um Aufnahme als Glieder in dieses Ministerium bitten, und alle diejenigen, die um Beförderung ansuchen, zu examiniren und darüber zu berichten. Nach diesem predigte Herr Samuel Herrscher, über Jac. 1, 22.

Bey Durchlesung des letztjährigen Protocolls, wurde Beschlossen, daß Herr Martin Kübler nicht mehr zu uns gehöre, weil, wie es verlautet, er sich an die Marylander Synode gewandt und angeschlossen hat.

Hierauf wurde das Protocoll der General-Synode gelesen, und Beschlossen, daß wir für diese Zeit bey den bisherigen Graden im Lehrstande bleiben, und daß wir den von der General-Synode in dieser Hinsicht gegebenen Rath, diesmal nicht benutzen können, weil er unserer jetzigen Lage nicht anpaßt.

Es wird hier zu erinnern für nöthig erachtet, daß der Bericht welchen unsere Committee und die Committee von der Englischen Bischöflichen Kirche, bey unserer letztjährigen Synode mit einander ausmachten, von unserer Synode angenommen worden, welcher nicht so bestimmt in unserem letztjährigen Protocoll stehet, als er sollte, und wird darum hier angeführt.

Die examinirende Committee berichtete, daß sie Herrn Jacob Miller tüchtig befunden, um ordinirt zu werden.

Beschlossen, daß die Herren Jacob Grieson, Philipp Roth, und Johannes Reichert, von Nord-Carolina, ihre Vollmachten auf ein Jahr erneuert haben sollen, auf die nämliche Bedingung wie im vorigen Jahr, und ihre Vollmachten wurden sodann ausgefertiget.

General Barringer, Colonel Ratz, und Jesse Walton, Friedensrichter, wurden als eine Committee ernannt, um des Schatzmeisters Rechnung zu untersuchen.

Darauf

Darauf wurden folgende Gelder eingehändigt:

Aus der Orgel-Kirche Gemeine, in Rowan County, N. C. unter der Aufsicht des Herrn Storch,		8 9	62½
Aus der Seewitzens Gemeine, in Rowan County, unter der Aufsicht des Herrn Storch,		5	
Aus der St. Johannes-Kirche Gemeine, in S. C. Lexington District, unter der Aufsicht des Pfarrers Jacob Moser,		5	
Aus der St. Johannes und Kaltwasser Gemeinen, in Cabarrus County, N. C. unter der Aufsicht des Pfarrers Daniel Scherer,		16	62½
Aus der Point-Kirche Gemeine, in Rowan County, N. C. unter der Aufsicht des Pfarrers Daniel Scherer,		5	
Aus der Sandy-Criek Gemeine, in Rowan County, N. C. unter der Aufsicht des Pfarrers Jacob Miller,		3	
Von Andreas Seechrist,		1	
Aus den Gemeinen in Virginien, Pendelton County, unter der Aufsicht des Pfarrers Daniel Walcher,		5	
Von zwey Freunden der Pilgrims-Gemeine,		95	
Von Johannes Reichert, in Süd-Carolina,		2	
Von Johannes Reichert, in Nord-Carolina,		65	
Von Pfarrer Jacob Scherer,		3	
Von Pfarrer Gottfried Dreher,		1	
	$	57	85

Nach diesem wurden die heutigen Geschäfte mit Gesang und Gebet geschlossen.

Dienstags, den 4ten Juny. Um 9 Uhr Morgens eröffnete der Präsident die Sitzung mit Gesang und Gebet.

Die Committee welche bestimmt war des Schatzmeisters Rechnung zu untersuchen, reichte ihren Bericht ein, welcher lautet wie folget:

Der Schatzmeister hat während dem letzten Jahr, das ist, vom 21sten Juny, 1821, bis zum 3ten Juny, 1822, empfangen,	$ 95	35
Und ausgegeben während der besagten Zeit, die Summa welche der Synodus ihm bey der letzten Synode schuldig geblieben, dazu genommen,	183	68
Folglich ist der Synod dem Schatzmeister gegenwärtig schuldig, den 4ten Junius, 1822,	$ 88	33

Wir

Wir halten es für nöthig ferner zu berichten, daß nach des Schatzmeisters Geständniß, in seinem Buche, rückständige Luther-Bücher unter seiner Verwaltung, und in den Händen vieler Personen sind, welche dem Synodus gehören, die sich auf $ 826 50 belaufen, jedes Buch zu 75 Cents gerechnet.

Nach diesem wurde Herr Gottlieb Schober wieder zum Schatzmeister erwählet.

Und darauf wurde Beschlossen, daß ein Agent bestimmt werde, mit unserem vorigen Agenten, Herrn Joh. B. M'Harry, abzurechnen; daß General Barringer der Agent sey, und alle Vollmacht habe welche Herr M'Harry hatte, daß er alle Papiere in seinen Besitz nehme, die Schulden eintreibe und vorhandene Bücher in Empfang nehme.

Die Synode der Protestantischen Bischöflichen Kirche in Nord-Carolina, wird in Salisbury, Rowan County, am zweyten Donnerstag nach Ostern, 1823, gehalten werden. Folgende Herren wurden von unserer Synode erwählet, als Abgeordneten der oben besagten Synode beyzuwohnen: Herr Gottlieb Schober, Präsident, und Herr Daniel Scherer, aus dem Prediger-Stande; General Barringer und Colonel Ratz, Gemein-Abgeordneten.

Die examinirende Committee berichtete, daß sie Herrn Samuel Herrscher als tüchtig erkenne, ein Glied dieser Synode zu werden, und wenn derselbe in Gemeinen angestellt werde, wo es nöthig sey, so sollte ihm eine Candidaten-Vollmacht gegeben werden, sonst aber nur eine Catecheten-Vollmacht. Er wurde demzufolge aufgenommen, und bekam eine Candidaten-Vollmacht auf ein Jahr, mit denen ihm angewiesenen Gemeinen in Süd-Carolina, mit Auftrag, den Staat Tennessee zu besuchen, und sich Gemeinen daselbst auszumachen.

Auf Vorschlag des Generals Barringer, wurde einmüthig Beschlossen, daß der letzte Theil des zweyten Artikels unserer Constitution in dem Luther-Buche aufgehoben sey, in so weit derselbe die Zeit betrift, wann die Conferenz gehalten werden soll. (Da der besagte Theil des Artikels ohnedem nicht dahinein gehört, und aus Versehen hineingekommen ist.)

Herr Daniel Scherer berichtete, daß er den Beruf von der Point-Kirche Gemeine, in Rowan County, Nord-Carolina — von der St. Johannes-Kirche Gemeine — und von der Kaltwasser Kirche, beyde letztere in Cabarrus County, Nord-Carolina, mit der Einwilligung seines Bruders, Jacob Scherer, angenommen habe.

Nach diesem wurde eine kurze Rede gehalten von Pfarrer Jacob Scherer, über 1 Tim. 4, 16. " Habe Acht auf dich selbst, und auf die Lehre, beharre in diesen Stücken. Denn wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen, und die dich hören." Der Inhalt der Rede war dieser: Daß Lehrer, die selbst die Gnaden-Mittel fleißig gebrauchen, und ihr Leben in täglicher Buße und Glauben führen, im Geiste zu den Füßen Jesu liegen, und aus seiner Fülle nehmen Gnade um Gnade, werden allein selig, und die Zuhörer mit ihnen, welche solchen Lehrern gehorsam sind; und daß die Lehrer welche nicht für ihre eigene Seele ernstlich sorgen, auch nicht treu sind gegen die Seelen ihrer Zuhörer — folglich, das Eine nicht ohne das Andere seyn könne.

Alsdann wurde unser Bruder Jacob Miller zu einem Diaconus ordinirt, von den Herren Gottlieb Schober, Gottfried Dreher und Jacob Scherer.

Da einige von den Herren Henkel, wenn nicht alle, mündlich und in ihren Schriften gesagt haben, daß wir dem David Henkel Unrecht gethan hätten, und ungegründete Einwendungen gegen die Grundverfassung von der General-Synode gemacht haben, so wurde gefragt: Soll nicht eine Verantwortungs-Schrift von uns gedruckt werden? Diese Frage wurde mit Ja, beantwortet, und Beschlossen, daß ein solches Schreiben im Namen der Synode gedruckt, und unserm diesjährigen Protocoll angehängt werden soll.

Die Synode erwählte dann die Herren Storch, Schober und Jacob Scherer, aus dem Prediger-Stande, und General Barringer, Jesse Walton und Johannes Kistler, Esquires, Gemein-Abgeordneten, zu einer Committee, im Namen der Synode, besagtes Schreiben zu verfertigen, (oder eine Mehrheit derselben) im Fall einige durch Krankheit oder anderer Ursachen halber, nicht dienen könnten.

Da in einem Büchlein, welches in Neumarkt gedruckt worden, ein Auszug aus einem Briefe stehet, von Pfarrer Daniel Moser, welcher so lautet: " Er bedauere es sehr, daß er nicht mit beywohnen könne, und sagt, daß er in Zukunft nicht bey der Nord-Caroliner Conferenz stehen will; wann sie nicht auf einen bessern Fuß komme." So wurde es für nothwendig gehalten, daß ihm ein freundschaftlicher Brief geschrieben werde, und ihn zu ersuchen uns Nachricht zu geben, wie die Sache bestehe, ob er so geschrieben oder nicht; und im Fall er solches gethan hat, ob er noch so gesinnet sey.

Auf die Frage: Sollen unsere diesjährige Verrichtungen gedruckt werden? Wurde Beschlossen, daß dieselben in beyden Sprachen gedruckt

druckt werden sollen; daß der Ehrwürdige Präsident und Pfarrer Jacob Scherer die Schreibart verbessern, aber den Sinn beybehalten sollen; und daß Herr Schober die Englische Uebersetzung machen soll.

Da uns berichtet worden, daß in Salem sich eine Frauen-Gesellschaft formiret hat, zu dem Zweck, Mißionen unter den Negern anzufangen und Gemeinen zu formiren, nach der Weise der Brüder, so wurde vom Präsidenten, G. Schober, die Anfrage gemacht: Ob in unserm Bezirk ihnen völlige Freyheit gelassen werde, und sie eingeladen seyn, in unsern Gemeinen dergleichen zu unternehmen?

Beschlossen, daß die Prediger dieser Synode nichts dagegen einzuwenden haben, wenn die Meister der Neger solches bewilligen.

Die heutigen Geschäfte wurden alsdann mit Gesang und Gebet geschlossen.

Mittwochs, den 5ten Juny. Die Geschäfte wurden wieder mit Gesang und Gebet, von dem Präsidenten angefangen.

Die Candidaten stellten sich um den Altar, und der Präsident ermahnete dieselben herzlich zur Treue in ihrem Amt, und gab einem jeden seine Vollmacht.

Dann wurden noch 75 Cents von der Pilgrims-Kirche Gemeine in unsere Kasse gegeben.

Beschlossen, daß in Zukunft, in allen unsern Gemeinen, die Aeltesten aus der ganzen Gemeine erwählet, und zu ihrem Dienste eingesegnet werden sollen; wenn demnach ein Vorsteher abgehet, so kann er hernach nicht, ohne Wahl und Einsegnung, Aeltester seyn, welches ehedem in einigen Gemeinen geschehen ist.

Beschlossen, daß der letzte Donnerstag im nächsten August, ein Bettag in unseren Gemeinen seyn soll.

Beschlossen, daß in Zukunft kein Anfragender um Aufnahme in unsere Synode, zu irgend einem Grade angenommen werden kann, wenn derselbe nicht ein Zeugniß von einem uns bekannten ordinirten Prediger vorzeigt, worin die Nothwendigkeit und die Fähigkeit des Anfragenden angegeben ist.

Beschlossen, daß Herr Gottfried Dreher und Herr Michael Rauch den Candidaten Jost Metze, in Süd-Carolina ordiniren sollen, wenn derselbe solches begehret.

Folgende Prediger reichten ihre Berichte ein, nämlich:

	Getauft.					
	Kind.	Erw.	Neg.	Conf.	Begr.	Com.
Herr Storch, = = =	121			49		
Herr G. Dreher, 2 Jahre, =	86	1	11	27	28	
Herr G. Schober, = = =	14				3	
Herr J. Scherer, = = =	84	5		25	15	202
Herr Michael Rauch, = =	25				10	
Herr D. Scherer, = = =	84	3		76	9	
Herr J. Miller, = = =	49			24	10	
Herr J. Moser, = = =	56			29	17	
Herr Jost Metze, = = =	43	2			9	
Herr Daniel Walcher, = =	27			7	5	
Herr Andreas Seechrist, = =	11				4	
Herr Jacob Grieson, = =	2				4	
Herr Philipp Roth, = =	2					
Herr Johann Reichert, N. C. =	1				6	
Herr Adam Greims, = =	1				2	

Beschlossen, daß der Herr Präsident diese Verrichtungen in Deutscher und Englischer Sprache drucken lasse.

Beschlossen, daß der erste Sonntag im nächsten May die Zeit unserer nächsten Zusammenkunft seyn soll, und daß dieselbe in einer der Gemeinen in Herrn Storchs Gegend, in Rowan County, Nord-Carolina, gehalten werden soll.

Nachdem die Geschäfte der Synode zu Ende waren, predigte Herr R. Davis, über 2 Buch Mos. 32, 26.

Der Präsident hielt alsdann eine rührende Ermahnung an die Glieder der Synode, nach welcher dieselben mit ihm sich niederknieeten und mit einander Jesum Christum, den wesentlichen, ewigen Sohn Gottes baten, seinen Segen zu unsern unvollkommenen Verrichtungen zu geben, seine Kirche zu beschützen, und uns alle wieder zu unsern Familien und Gemeinen zu bringen. Nach dem Schluß-Gesang giengen die Brüder in Liebe von einander.

Jacob Scherer, Secretär.

In Auftrag der Evangelisch-Lutherischen Synode für Nord-Carolina und angränzende Staaten, (wie aus den "Verrichtungen" zu ersehen) wird von uns Endesunterschriebenen Folgendes durch den Druck bekannt gemacht.

Vorbericht.

Liebe Leser,

Bey Durchlesung dieser Blätter werdet Ihr gebeten, andächtig zu überlegen und zu urtheilen über das, was Ihr von den vielen Ausstreuungen gegen Eure Prediger, gegen unsre Synode — und gegen die General-Synode gehört habt. Wir suchen uns kurz zu fassen, und an Euch so verständlich zu schreiben, als es die Sache verdient. Was den Punkt der Lehre angeht, ist nicht nöthig viel zu sagen, denn Ihr wißt wie wir gelehrt und gewandelt haben, und zweifeln nicht, daß, was wir schreiben, Ihr als Wahrheit annehmen werdet.

Gegen David Henkel hätten wir nichts geschrieben (denn er gehört nicht zu unsrer Kirche als ein Prediger, und sein Betragen zeigt zu deutlich, daß er keine Aufmerksamkeit verdient); da aber sein Vater Paul und sein Bruder Philipp ihn unterstützen, und Ihr sie alle kennt als vormals zu unsrer Synode gehört zu haben, so sind wir verbunden ihnen die Ehre anzuthun, und zu probiren sie und Euch zu überzeugen, daß sie sehr schmählich handeln, gehandelt haben, und noch fort handeln.

Wir hätten uns nicht entschließen können, eine solche unangenehme Sache zu unternehmen, gegen Lehrer, mit denen wir ehedem in Liebe vereinigt waren, wenn wir nicht dazu genöthigt worden wären, durch zwey Flugschriften, (Pamphlets) welche sie, als von Tennessee aus, gegen uns herausgegeben haben. In den besagten Schriften ist nicht nur Ein, sondern mehrere Prediger, unrecht beschuldigt worden, ja, sogar unsre ganze Synode ist darinnen verächtlich geschildert!

Dieses ist die Ursache, warum unsre Synode beschlossen hat, daß wir eine wahre Darlegung der Sache in Deutscher Sprache herausgeben sollten, und wir sind als eine Committee erwählet worden, im Namen unsrer Synode, auf eine christliche Weise die Wahrheit darzulegen.

Im Jahr 1820, da die Spaltung völlig zu Stande gekommen war, haben wir beschlossen, nichts wider unsre Gegner zu drucken, es sey denn, daß sie den Anfang machen; welches sie dann in beyden Sprächen gethan haben. In der Englischen Sprache ist ihnen im Jahr 1821, hinlänglich geantwortet worden, durch ein Review. Und, ist es denn recht, daß wir zu allen Unwahrheiten schweigen? und nichts zu unsrer Vertheidigung sagen? Unser Heiland hat auch die Unwahrheiten widerlegt, welche seine Feinde wider ihn sagten.

Wir sagen dann zuvörderst, daß David Henkel kein Prediger der Lutherischen Kirche ist. Wie er sich von uns getrennt, ist Euch bekannt durch unsre Verrichtungen vom Jahre 1819 und 1820, nur ist hier noch hinzufügen, daß die Beschreibung gegen ihn im Jahr 1819, blos aus Liebe zum Frieden so abgekürzt da erscheint, weil wir noch immer hofften, daß er seine unverantwortliche Aufführung bereuen würde: statt dessen hat er aber die leichte Herabsetzung, und sein Versprechen, die Bedingungen derselben zu halten, auf eine grobe Weise gebrochen, und hat sich, gegen die Regeln unsrer ganzen Kirche, unter einem Baum zum Prediger bestimmen lassen, welches von seinem Bruder Philipp allein geschah, der dazu keine Vollmacht hatte. Unter dieser Bestimmung nun, hat er seit dem die heiligsten Sacramente entweiht, und hört nicht auf, Unwahrheiten und Lästerungen gegen uns auszustreuen. Da er also von keiner anerkannten Synode ordinirt oder einen Beruf zum Predigt-Amt in unsrer Kirche hat, so kann ihm, nach dem siebenten Artikel unsrer Constitution, keine unsrer Kirchen geöffnet werden. Denn es heißt: " Kein Prediger, ausgenommen er ist von einer (unsrer) Synoden in den Vereinigten Staaten ordinirt oder bevollmächtigt worden, und ein hinlängliches Beglaubigungs-Schreiben seines moralischen Characters vorzeigt, wird als zu unsrer Kirche gehörig angenommen."

Siehe auch den vierzehnten Artikel der Augsburgischen Confeßion, wo es heißt:

" Vom Kirchen-Regiment wird gelehrt: Daß niemand in den Kirchen öffentlich lehren, oder predigen, oder Sacramente reichen soll, ohne **ordentlichen Beruf**."

Manche

Manche von Euch werden nun wohl sagen: daß er von einer Conferenz in Tennessee nachher anerkannt worden ist, nachdem er, dem Beruf unter dem Baum gemäß, gehandelt hatte. Aber, wir und keine Synode in den Vereinigten Staaten, erkennen die besagte Conferenz als eine solche, die so etwas thun kann.

1. Denn die zwey ordinirten Prediger, Paul und Philipp, welche den Anfang damit machten, können keine Synode erschaffen.

2. Weil diese zwey Männer wußten, daß David gegen die Ordnung unsrer, und allen rechtmäßigen kirchlichen Verbindungen, in ein geistliches Amt gekommen, sich hinein gedrängt, und also durch eine unrechte Thüre eingegangen. Joh. 10.

3. Weil Einer von den Zwey gegen die Ordnung unsrer Kirche gehandelt, und eigenmächtig den David eingesetzt, und sich dadurch selbst von der Kirche getrennt hat.

4. Und auch, weil sie Unwahrheiten, mit Wissen daß es Unwahrheiten sind, gegen unsre Synode und dessen Mitglieder verbreitet haben, und noch verbreiten, und durch den Druck bekannt machen. — Und

5. Weil sie falsche Lehre von der Taufe führen.

Zum Exempel nun, — sie verbreiten, daß unsre Synode im Jahr vorher beschlossen, daß David im Jahr 1819, hat sollen ordinirt werden; und welches eine Unwahrheit ist. Siehe unsre Deutsche Verrichtungen vom Jahr 1817. Sie brauchen, zur Behauptung solcher Unwahrheit, einen Fehler im Englischen Buche genannt "Luther," wo es durch den Drucker geschehen, und da erscheint, als ob David und alle Candidaten haben sollen ordinirt werden, und welches sie wußten daß es ein Fehler ist, denn sie waren dabey im Jahr 1817, und wissen, daß die Deutsche Verrichtungen die Wahrheit sagen — und die Gemein-Abgeordneten wissen es auch noch. Auch ist zu merken, daß David und Paul in Lincoln County, im Jahr 1819, unsre Gemeins-Glieder, durch obige Unwahrheit, gegen uns aufzuhetzen gesucht haben, und ihnen weis gemacht, als hätten wir darum die Synode früher gehalten als bestimmt war, nur um die Ordination Davids zu vermeiden. Ferner, David und Paul wurden öffentlich in voller Gemeine angeredet, nach den Deutschen Verrichtungen, die Sache nach der Wahrheit zu erklären, aber beyde weigerten sich dagegen; und so hat der Vater den Sohn, anstatt zu strafen, unterstützt. Dieses wurde ihm in der Lincolnton Synode vorgehalten, und öffentlich bewiesen, auch daß die Deutsche Verrichtungen recht sind, und wozu er kein Wort zu sagen wußte, und doch druckt Paul dieselben Unwahrheiten seitdem wieder, als von der Tennessee Conferenz.

Eine

Eine andere Unwahrheit die sie behaupten, ist, daß wir den David im Jahr 1819, unrecht behandelt haben sollen, da er doch selbst vor uns allen erkannt und bekannt hatte, daß er Unrecht gethan; siehe Herrn Hoyls Bekanntmachung, denn auf diese können wir uns berufen, da David nie dagegen geantwortet, oder ihn zur Verantwortung gezogen. Auch verlassen wir uns auf alle die zugegen waren, selbst auf seine ehrliche Freunde. Mehrere Unwahrheiten, die sie gegen uns verbreitet haben, nicht zu gedenken, denn sonst müßten Bogen voll geschrieben werden; wir sagen daher nur noch, daß viele ihrer Erzählungen, besonders von der Lincolntoner Synode, Verdrehungen und Erdichtungen sind.

Auch müssen wir noch dies gedenken, daß sie öffentlich behaupten, wir hätten die rechte Lehre nicht von Taufe und Abendmahl; dies verdiente keine Erwähnung, wenn nicht dadurch manche irre geführt worden wären.

Wir lehren, nach dem neunten Artikel der Augsburgischen Confession: Daß die Taufe nöthig sey, und daß dadurch Gnade angeboten wird; daß man auch die Kinder taufen soll, welche durch solche Taufe Gott überantwortet und gefällig werden.

In einem im Jahr 1809, von Paul Henkel herausgegebenen Buch, lehrt er von der Taufe, Seite 36: "Die Taufe ist selbst die Seligkeit nicht — Die Taufe ist selbst die Wiedergeburt nicht, die wir erfahren müssen, wenn wir selig werden wollen," u. s. w.

Nun aber, in einer Flugschrift, gedruckt in Newmarket, A. D. 1820, wird gelehrt, daß wir durch die Taufe neu geboren werden. In der Lincolnton Synode behauptete Paul, daß die Taufe die Wiedergeburt sey. So druckt er, und setzt noch hinzu: Daß die Bibel von keiner andern Wiedergeburt redet als die, welche durch die Taufe erreicht wird. Er setzt also Buße und Glauben bey Seite. Da sie jetzt nun anders lehren, als sie im Jahr 1809 gelehrt haben, und einmal sagen, die Taufe sey nicht die Wiedergeburt, ein andermal sie sey es, so widersprechen sie sich selbst. Eine von beyden Lehren muß nun falsch seyn, da sie sich widersprechen: Und wir sagen, ihre neue Lehre ist falsch, denn da sie lehren, daß die Wiedergeburt allein durch die Taufe gewirkt werde, so kann demnach niemand wiedergeboren werden ohne die Taufe, und also niemand ins Reich Gottes oder in den Himmel kommen, wie Jesus sagt, ohne getauft; und ferner sagt er: "Wer nicht glaubt, wird verdammt," — also getauft oder nicht getauft, der Glaube macht uns selig.

Doctor

Doctor Luther erklärt Röm. 6. also: "Die Taufe bedeutet, daß der alte Adam in uns soll ersäuft werden, durch tägliche Reue und Buße — und wiederum heraus kommen ein neuer Mensch." (Siehe mehr in seinem Catechismus.)

Wenn die Taufe mit Wasser, den Menschen schlechterdings zum Kinde Gottes, und zum Erben der Seligkeit macht, wie der Inhalt ihres Buchs nun behauptet, so kann ein jeder unbußfertige Sünder in der letzten Stunde seines Lebens, (er sey bey Verstand oder nicht,) begnadigt werden.

Wer aus Gott geboren ist, der sündiget nicht. 1 Joh. 3, 9.

Wer da sündiget ist vom Teufel. 1 Joh. 3, 8.

Wir sehen täglich, daß viele Getaufte in frevelhaften und überlegten Sünden und Schanden leben. Sind die nun neu, oder aus Gott geboren? Kann Gott und Belial sich vereinigen? oder Himmel und Hölle? Ist eine solche Lehre nicht eine Schande des Christenthums? Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht Seine. Das sagt Paulus zu getauften Christen, Röm. 8, 9. Wem gehört er denn an? Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen. Matth. 7, 17—19.

Was wir nun gesagt haben, ist hoffentlich hinlänglich uns bey allen unpartheyischen Christen zu rechtfertigen, daß wir die Tennessee-Conferenz nicht als rechtmäßig erkennen, und daß folglich David in keinem Betracht ein Prediger unsrer Kirche ist, und also auch kein Recht hat Sacramente zu verrichten. Und wie er vom heiligen Abendmahl lehrt, geht uns nichts an, weil er nicht zu uns gehört, und wir also nicht dafür verantwortlich sind. Wehe aber denen, die Schaden zu thun trachten. Micha 2, 1. Matth. 18, 6. 7. Ezech. 13, 3—10. 18. Joh. 5, 20.

So gerne wir nun stille wären zu den Verfälschungen welche gegen die Grundverfassung der General-Synode verbreitet und gedruckt worden, weil dieselbe schon zum drittenmal durch alle Grade von unsrer Synode angenommen worden, so wollen wir doch suchen den Haupt-Einwendungen in Kürze zu begegnen, da dieselben wohl berechnet sind Friede und Einigkeit zu stören. Ein jedes Mitglied unsrer Gemeinen könnte sich aber schon mit dem Rath Gamaliels trösten, welchen er den Juden gab, da diese die Apostel verfolgten, nämlich: "Nehmet euer selbst wahr, was ihr thut an diesen Menschen. Ist der Rath oder das Werk aus den Menschen, so wirds untergehen; ists aber aus Gott, so könnt ihrs nicht dämpfen, auf daß ihr nicht erfunden werdet als die wider Gott streiten wollen. (Welches Letztere sich auf die Gegner paßt.) Doch sagen wir allen Folgendes noch:

Der Eingang besagter Grundverfassung sagt:

"Da Jesus Christus, das große Oberhaupt seiner Kirche, ihr keine besondere Vorschriften zur Einrichtung des Kirchen-Regiments gegeben hat, — so," u. s. w.

Dieser Satz wird nun von den Gegnern geläugnet, und gesagt: daß Christus und seine Apostel wirklich Regeln hinterlassen hatten, wie die Kirche regiert werden soll, und sie führen Stellen aus der Bibel an, die wir heilig halten, weil sie uns Anweisung geben, wie eine Gemeine und ihre Mitglieder, in allen ihren Abtheilungen und Ständen, regiert werden soll, aber sie passen sich zu dem Wort Kirche, wie die Faust aufs Auge: denn, wie die Gegner selbst im Druck sagen, besteht dieselbe aus allen Gläubigen. Wo sind nun die Gläubige? Sind sie nur in unsrer Verfassung, oder in allen christlichen Religions-Verfassungen? Wenn nun die Kirche also in der ganzen Welt zerstreut ist — Wenn sie aus zwanzigerley Meynungen besteht, unter allen Gläubige sind, und sie sich alle in unterschiedene oder verschiedene Verbindungen begeben, da eine jede ihre eigene Art hat das Kirchen-Regiment zu führen, so sind dies die Abtheilungen von denen in der Grundverfassung geredet wird. Es sind nicht die Abtheilungen gemeynt, welche die Henkels, gegen besser Wissen, nennen; denn den Predigern, Vorstehern, Bischöfen, Aeltesten, Reichen und Armen, und wie sich ein jedes verhalten soll in einer Gemeine, gegen das Andre, sind die Regeln Christi und der Apostel anpassend und gegeben — solchen Abtheilungen gehören sie.

Die Abtheilungen der unterschiedlichen Benennungen der jetzigen christlichen Kirche, sind also in der Grundverfassung gemeynt, und nicht was die Henkels mit wohl überlegter List daraus machen wollen.

Diese Abtheilungen in der christlichen Kirche, waren zu Christi und der Apostel Zeiten noch nicht; obgleich schon zu Paulus Zeiten etliche Paulisch, etliche Apollisch, Kephisch und Christisch sich nannten, so waren diese alle in einer Gemeine und nicht getrennt. Und der Apostel ermahnte die Corinthischen Gemeins-Glieder, sich nicht mehr so zu nennen, um Spaltungen und Abtheilungen zu verhüten.

Es waren zu Christi Zeiten keine Lutheraner, keine Reformirte, keine Bischöfliche Englische Kirche, keine Presbyterianer, Methodisten, Täufer und Schwenkfelder, u. d. g. Diese Abtheilungen sind nun in der Grundverfassung gemeynt, denen der Herr keine Regeln vorgeschrieben hat, wie eine jede Verfassung ihre Kirche zusammenhalten

soll.

soll. Und doch hat er gewiß gewußt, daß diese Abtheilungen entstehen würden.

Es kommen aber schon zu der Apostel Zeiten Fragen vor, welche einzelne Bischöfe oder Lehrer nicht beantworten wollten; und die Apostel und Aeltesten versammelten sich zu einer Synode, worinnen sie beschlossen, daß den bekehrten Heiden keine Jüdische Lasten aufgelegt werden sollen. Apostelg. 15.

Nun frage ich: Wo hat Christus diese Versammlung geboten oder verboten? Wo hat Christus geboten, oder wo ist es in der Bibel zu finden, daß die Augsburgische Confeßion die Grund-Regeln der Lutheraner seyn soll? Also eine Abtheilung.

Wo hat der Herr oder die Apostel befohlen, daß die Kirche in England in einem gemeinen Gebet-Buch ihre Neun und dreißig Glaubens-Artikel zum Grund legen, und ihre Gebräuche in demselben Buch befolgen sollen? Eine andre Abtheilung.

Wer in der Bibel hat den Methodisten ihre Art die Kirche zu regieren befohlen, daß nur ledige Leute Reise-Prediger seyn sollen, und die Regierung ihrer Abtheilung im Einzelnen zu handhaben? Wo sieht es in der Bibel, daß sie sich alle Jahr einmal zu einer General-Conferenz versammeln sollen? Ist das nicht auch eine Abtheilung der Kirche?

Wo ist es in der Bibel, daß die Presbyterianer ihre Presbyteries und General-Synoden; die Reformirten ihre Classen und General-Synode haben sollen? Zwey wichtige Abtheilungen.

Wo ist der Brüder ihr Kirchen-Regiment in der Bibel angeordnet, unter welchem sie sich im Segen Gottes befunden haben, und durch General-Synoden zusammen gehalten wird?

Wo hat der Herr befohlen, daß die Lutherische Kirche in Europa, theils durch Bischöfe, theils durch Consistorien, und in Amerika durch Synoden regiert werden soll?

Lieber Leser, siehe also, das sind die Abtheilungen, welche in der Grundverfassung gemeynt sind, welche in der Bibel keine Anweisung zu der Regierung ihrer unterschiedenen oder verschiedenen Verfassungen haben. Einer jeden bleibt es also überlassen, solche Einrichtungen zu machen, als einer jeden nach Lage und Umständen die besten zu seyn scheinen. Und also hat sich nun die Lutherische Abtheilung der Kirche Christi auch bevollmächtigt und berufen geachtet — wie es in der Grundverfassung heißt,—nach Anleitung des heiligen Geistes im Wort, zur Uebung der Bruder-Liebe, zur Förderung christlicher Eintracht, zur Erhaltung der Einigkeit im Bande des Friedens, ihre eigene Regierungs-

rungs-Form festzusetzen. Paulus sagt, Eph. 4, 2. "Seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Ein Leib, (Körper, Abtheilung) Ein Geist, wie ihr berufen seyd." u. s. w. Phil, 2, 2. "So erfüllet meine Freude, daß ihr Eines Sinnes seyd, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhellig seyd." Die Grundverfassung ist also, nach Anleitung des heiligen Geistes im Worte Gottes, Eintracht zu erhalten, gemacht worden.

Daß nun die Eintracht unter uns gestört worden, haben diejenigen zu verantworten, welche den Sinn der Worte in der Grundverfassung mit Wissen verdrehen, und also die Leute gegen ihre Lehrer mit Unwahrheiten aufbringen.

Hat denn der Herr befohlen, daß in Pennsylvanien, Neu-York und hier Synoden seyn sollen? Und haben zwey Henkels nicht zu unsrer Synode gehört, und sind von uns abgegangen? Hat der Herr befohlen, daß drey oder vier Henkels eine Synode errichten sollen, und daß Ein hundert und funfzig Lutherische Prediger ihnen gehorchen müssen? und daß sie uns weis machen sollen, daß die General-Synode ein Anfang zum antichristischen Reich sey? Oder hat Er ihren Verstand verfinstert, daß sie nicht sehen können, daß die Grundverfassung sich ausdrücklich zu unserm hergebrachten Glauben, und besonders zum Glauben an Christum dem Sohne Gottes, bekennt? und daß sie nichts enthält, das gegen die Bibel und Augsburgische Confeßion angeht?

Wir wollen hier noch zum Ueberfluß anführen, was Mosheim, ein großer und anerkannter Lehrer der Lutherischen Kirche, in seiner berühmten Kirchen-Geschichte schreibt, wie solches der Ehrw. Doctor Lochmann, in seinem Buche von der Lutherischen Kirche, im Jahr 1817, aufgenommen hat. Er sagt: "Der Haupt-Grundsatz der Lutherischen Kirche (gründet) bezieht sich darauf — Daß Christus keinen ausdrücklichen Befehl in der Bibel hinterlassen, wie die äusserliche Einrichtung und Form der Kirche gehandhabt werden soll: und folglich, daß jede Verfassung berechtigt ist, solche Regierungs-Form festzusetzen, welche zur Nützlichkeit führt, und dem Lande und den Umständen und Bedürfnißen der Gemeinheit angemessen ist; vorausgesetzt, daß solche Einrichtungen auf keine Weise der Wahrheit zuwider sind, oder die Erneuerung des Aberglaubens begünstigen," u. s. w. (N. B. Aus dem Englischen übersetzt.)

Wir fragen also billig: Was ists nun, daß Streit und Uneinigkeit gegen die Grundverfassung der General-Synode erregt? Die antwort ist: Verbreitete Unwahrheiten. Die Verfassung wird, besonders

von

von David, als eine Tyranninn beschrieben; und es wird gesagt, daß die General-Synode Geld erpressen wird, daß ein jeder den Zehenten wird geben müssen, daß Geld erpreßt werden wird zu einer hohen Schule, für Prediger-Wittwen und Reise-Prediger. Und in der ganzen Constitution ist dem General-Synod nicht mit einem Wort Gewalt gegeben solches zu fordern — sondern zu ermahnen: also wenn dieser etwas verlangen sollte, so wird er um Hülfe bitten. Aber doch glauben einige, es ist gefährlich. Und wir sagen hier nur kurz, solchen die dem Mißtrauen Platz gegeben, daß ihnen Unwahrheiten beygebracht worden sind.

Daß Henkel in seiner Auslegung der Grundverfassung, einige unsrer Prediger beschuldigt, als wären sie von der Lehre unsrer Kirche abgewichen, ist Verläumdung. Die auf Gottes Wort gegründete Mitglieder unsrer Kirche mögen urtheilen. Dem David ist keiner von uns Verantwortung schuldig.

Daß, nach der Gegner Beschreibung, die Absicht der General-Synode sey, sich mit allen Verfassungen zu verbinden, ist, wie mehreres, Verdrehung. Wir sagen, im Anfang der Grundverfassung, daß es auf eine Vereinigung unsrer Kirche angetragen sey, und das ist genug für Verständige zur Antwort.

Wir sehen aus Henkels Buch, daß das Bücher-Drucken zu Ceremonien gehören soll: und weil, nach seiner Auslegung, keine Bücher in der Kirche eingeführt werden sollen, ehe der General-Synod sie durchgesehen, so sagt er (lächerlich genug): Daß wir darum von der Augsburgischen Confeßion abweichen, weil darnach nicht gleiche Ceremonien (Gebräuche) überall nothwendig sind. Und dieser Artikel sagt doch nichts als dies: Daß wenn einzelne Männer oder Synoden ein Buch in der ganzen Kirche in Amerika einzuführen wünschen, daß es erst von der General-Synode genehmigt seyn muß; und sagt kein Wort, daß es einer Synode verboten ist, (wie zum Exempel unserer) ein solch Buch in ihrem Bezirk einzuführen. Indessen kann man dem Drucker und Schreiber dieser Auslegung und Verdrehung verzeihen; denn hier kommt privat Interesse dazu. Henkel glaubt, er wird nicht mehr viel Geld für seine Bücher aus solchen Gemeinen beziehen, welche mit der General-Synode vereinigt sind, denn bisher hat er viele Bücher gedruckt und verkauft, welche keine Censur vertragen.

Wie schon gesagt, so ist kein Wort in der Grundverfassung zu finden, wie die Gegner behaupten, daß der General-Synod herrschen wird, besonders nicht über andre Synoden. Es ist nach der Grundverfassung ganz unmöglich, selbst kein ehrlicher Feind kann in dieser brüder-

lichen Vereinigung nur ein Wort finden, daß ihnen Freyheit gegeben wird zu befehlen, sondern nur zu rathen, und ihre Meynung zu erklären, u. d. g. Er kann auch Bücher vorschlagen. Es ist ihm verboten gleichförmige Ceremonien einzuführen, und in Glaubens-Sachen Aenderungen zu machen. Er ist gezwungen, nach dem dritten Abschnitt, den Predigern zu erlauben sich in Synoden zu zertheilen; und daß, wenn in einem Staat sechs Prediger sind, zu erlauben, daß diese einen Synod formiren, und nach dem achten Abschnitt, ist er gezwungen — "er soll — was denn?" — Gutes thun, und aus allen Kräften verhindern, daß keine Spaltungen entstehen: Also kann der General-Synod uns keine Lasten auflegen und Forderungen durchsetzen; er darf nur bitten, rathen, seine Meynung sagen, und wenn er damit nichts ausrichten kann, so hört die Gewalt auf. Freylich ist ihm die Freyheit gelassen, wie einem jeden einzelnen Menschen, Plane zu machen für hohe Schulen, zur Unterstützung der Prediger-Wittwen und Mißions-Anstalten. Aber was ist denn ein Plan? Es ist eine Erdenkung, wie dies oder das ausgeführt werden könne, so wie einer der eine Mühle bauen will, darüber denkt, wenn, und wo er Arbeitsleute herzehmen kann. Kurz, er überlegt, ob er mit 10000 Mann dem begegnen kann, der mit 20000 gegen ihn kommt, und wenn er findet, daß er nicht kann — nicht kann seinen Plan ausführen, so läßt ers. Luc. 14, 30. Wenn nun der General-Synod einige Plane machen sollte, sagt mir doch: Kann er uns zwingen dieselben auszuführen? Nein! er kommt zu Euch, zeigt Euch die Nothwendigkeit des Plans, und bittet um Hülfe, (denn befehlen darf er nicht). Wer nun den Plan liebt, der hilft zur Ausführung; wer ihn nicht liebt, nicht will, oder nicht kann, der giebt nichts dazu — und damit hats ein Ende.

Seht also, wie Ihr hinters Licht geführt worden, und Euch Sand in die Augen gestreut wird, von Solchen, die sich durch den General-Synod in ihre Unbedeutenheit (als Bischöfe) zurück geworfen sehen, und darum dagegen eifern. Paul Henkel sagt in seinem Buch, daß er es nicht für nothwendig ansähe, daß ein Reise-Prediger aus der General-Casse bezahlt werden soll. Es scheint er hat vergessen, daß er aus der Pennsylvanischen-Casse 80, 80, und vielleicht mehr Thaler als Reise-Prediger empfangen hat. Hat er vergessen, daß er dennoch an die Gemeinen Briefe vorausschickte, ihm Geld aufzumachen? Hat er andre Einnahmen in diesem Staat vergessen? Hat er vergessen, daß er von der selbst-erschaffenen Conferenz in Tennessee, 16 Thaler, (die Hälfte von ihrer Einnahme) für seine Dienste empfangen hat?

Also spricht er sich, (Seite 28, in seinem letzten Buch,) selbst ein Urtheil. Sein Sohn hat kürzlich erst (wie verlautet) an Gemeinen voraus geschrieben, seinem Reise-Prediger Geld aufzumachen. Aber was ist alles ihr jetziges Geschreibe? Nichts als Sand in die Augen gestreut. Ist ein Prediger nicht Nahrung und Kleider werth? Soll der, welcher im Wort arbeitet, nicht vom Worte leben? Wenn sich Eure Kinder in Wildniße ansetzen, wo Vorausschreiben kein Geld machen kann; wollt Ihr daß Eure Prediger bis zu ihnen ihr Brod betteln sollen, und sie umsonst besuchen? Arbeitet Ihr einen Tag umsonst? Oder sollen Eure Kinder, Enkel und Urenkel, nicht von Euern Predigern besucht werden, damit sie nach Eueren Glauben, mit Euch errettet und durchs Evangelium selig werden? Oder wollt Ihr, lieber als dazu beyzutragen, daß unsre Nachkommen Lutheraner bleiben, kaltblütig zusehen, wenn sie dereinst verdammt werden? Wißt Ihr nicht, daß alle andre Verfassungen sich aufs fleißigste bemühen, ihre Ansicht vom Evangelio in aller Welt auszubreiten, und, nach dem Befehl Christi, dasselbe aller Creatur verkündigen? Sollen wir nun, als die Aelteste der Protestantischen Kirchen, aus welcher alle andere Verfassungen entstanden, fortschlafen, und die Hände in den Schoos legen? Nein! so kann kein aus Gott geborner Lutheraner denken: denn Solchen wäre es ein Vorschmack himmlischer Seligkeit, wenn sie im Stande wären, viele Reise-Prediger in alle Gegenden dieses großen Landes auszusenden, die Nachkommen unsrer Deutschen Brüder aufzusuchen, und sie dem Erlöser in seine aufgehobene Arme und winkende Hände zu führen. Einem jeden Liebhaber Jesu muß es und kann nicht anders, als ihm anliegen, Sein Reich zu vergrößern, das Reich des Sohnes Gottes auszubreiten; und er thut dazu in seinem Stande was er kann, und weis, daß diejenigen die das Geräthe mit Treue bewachen, eben den Lohn zu erwarten haben, als diejenigen, die in den Streit gezogen. 1 Sam. 30, 24. Dieses nun ist die Haupt-Absicht der General-Synode, und auch besonders, daß dazu tüchtige Männer erzogen werden, welche im Stande sind dem Reich der Lügen — Satans Reich — durch Gottes Gnade zu überwältigen; und auch bereit sind zur Verantwortung jedermann, ja, gegen alle Satansdiener, in allen ihren Wendungen und Spitzfindigkeiten bestehen.

Die Gegner der General-Synode zeigen aber in ihren Schriften nur zu deutlich, obgleich unter schönen Deckmanteln, daß sie gegen alle Anstalten zur Ausbreitung des Reiches Christi, durch dazu vorbereitete Männer, anzugehen im Stande sind; und gewiß nur darum,

weil

weil sie ihn nicht lieben, und nicht erwarten können, daß ihnen die Regierung solcher Anstalten anvertrauet werden wird.

Satan ist ein Vater der Lügen: und wir können Leute die mit Wissen Lügen verbreiten, Lügen bekräftigen, aus Weiß Schwarz machen, sich erfrechen zu sagen, daß wir ein Antichristisches Reich errichten wollen, (welches in Unwahrheit und Lügen besteht) nicht als Jesu Jünger ehren und erkennen. Aber das ists was Jesus sagte, und so geschieht es: Es werden falsche Propheten aufstehen und viele verführen, und die Liebe wird in vielen erkalten. Matth. 24, 11. 12. Darum sagt er auch: Matth. 7, 24. Sehet euch vor, vor solchen die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen. u. s. w. Siehe 2 Tim. 3. Diese waren von jeher Feinde der Liebe und Einigkeit, und sagen zu unsern Zeiten, daß es gefährlich sey, das Reich Christi zu vereinigen.

Ihr, liebe Leser, werdet selbst manche solche Unwahrheiten wissen, welche von David und Paul Henkel und ihren Verführten verbreitet worden, (und noch erst ganz kürzlich gegen unsre Synode in diesem Jahr); urtheilet also selbst, auf wen sich der vorletzte Satz in Henkels Buch, Seite 31, paßt, wo er sagt, daß der Antichrist sich in den Tempel Gottes setzen wird. 2 Thess. 2. Wer ist Antichrist? Es ist der, der nicht mit Christo ist, denn der ist wider ihn. Matth. 12, 30. Nun kann kein Lügner mit Christo seyn, denn ein Solcher ist von seinem Vater dem Teufel. Joh. 8, 44. Und dieser Vater und seine Diener bleiben beständig geschäftig, und nicht alle Menschen kennen sie, weil sie verlarvt erscheinen, so daß, wo es möglich wäre, auch die Auserwählten verführt würden. Matth. 24.

Sagt uns, liebe Freunde, wo sind je in der civilisirten Welt solche Lästerschriften gegen eine Verbindung vieler Gemeinen, um an einem Joch zu ziehen und in Einigkeit des Geistes zu leben, herausgegeben worden, als David in Englischer, und Paul, sein Vater, in Deutscher Sprache gethan — wo sie die, welche zur General-Synode halten, Antichristen, das ist, Feinde Christi nennen, und das alles unter einer heuchlerischen Decke? Wo hat je ein Prediger, der sich Christi Diener nennt, und selbst schreibt, daß die Kirche Christi aus allen Gläubigen, aus allen Verfassungen besteht, eine Vereinigung der Gläubigen; Schaafe, Lämmer, Böcke, Kühe, Ochsen, Pferde, Bären, Wölfe, Wildkatzen, Füchse und Schweine nennt, wie Paul in der ersten Flugschrift, Seite 26, thut. Man erschüttert billig für solch Zeug, und würdigt demselben keine fernere Achtung.

Ihr

Ihr seht nun, liebe Freunde, aus dem was hier dargelegt worden, — und welches in einem Review, welches im letzten Jahre gedruckt worden, weitläuftiger erscheint, — daß wir uns mit David Henkel gar nicht einlassen können; ihr könnt daraus und aus unsern Verrichtungen bey den Synoden urtheilen, ob wir als ehrliche Männer mit ihm hätten anders handeln können; — ob wir uns jetzt erniedrigen dürfen, um vor der ganzen Welt lächerlich zu werden, ihn als einen Prediger zu achten. Wir sagen, er hat sich, wider alle Regeln, wider Gottes Wort, und gegen die Augsburgische Confeßion, in den Schaafstall gedrängt. Er hat selbst, im Jahr 1819, erklärt, daß er nicht gelehrt, und nie lehren würde, daß, wer getauft ist und zum Abendmahl geht, weiter nichts zur Seligkeit brauche. Und was lehrt er seit dem? Das ist vielen von Euch und uns bekannt. Wie beträgt er sich überhaupt? Handelt er nicht als ein öffentlicher Friedensstörer? — Kurz, wir können nichts mit ihm zu thun haben, und werden nie von ihm als Prediger, stolzirende, grobe und tyrannische Bedingungen oder Vorschläge anhören noch annehmen; es wäre gegen die Würde der Lutherischen Kirche und unsrer Synode. — Er gehört nicht zu uns. — Wir haben nichts mit ihm zu thun. — Wenn er kommt, und erkennt, daß er gegen unsre Synode im Jahr 1819, (und durch seine Diener im Jahr 1822) Unwahrheiten verbreitet hat; — daß er sich selbst schuldig erklärt hat im April, 1819, über die daselbst gegen ihn bewiesene Klagen; — daß er seinem Versprechen zuwider gehandelt hat; — daß er unsre Prediger unrechter Weise angedichtet, als predigten sie falsche Lehre; — daß er in unsern Gemeinen dadurch den Frieden gestört hat; — daß er sich reinigt von den Beschuldigungen die Andreas Hoyl gegen ihn bekannt gemacht; — daß es nie in unsrer Synode beschlossen worden, daß er hat sollen ordinirt werden; — daß er seinen Bruder Philipp überrascht hat, und genöthigt, ihn unter einem Eichbaum zu ordiniren; — daß er ihn, nach der Lincoln Synode, verhindert hat, sich wieder mit uns zu vereinigen, und ihm in den Tennessee-Verrichtungen verboten, zu uns zu kommen; — und alle andre Unwahrheiten überhaupt, demüthig und reuig bekennt, so wollen wir ihm gerne als ein Mitglied unsrer Kirche ansehen und vergeben, nach Luc. 17, 4. Will er aber Prediger seyn, so muß er dann dort anfangen, wo er unter uns aufgehört, nämlich, als Catechet — das ist, von Neuem.

Wir können uns mit unserm vormaligen Amts-Bruder Paul Henkel, ohne Reue nicht vereinigen, weil er, gegen besser Wissen und Gewissen, seines Sohnes Unwahrheiten in Lincoln County bestätigt hat, und ihn dort, gegen sein eigen Geständniß, schuldlos erklärte. (Siehe

Hoyls Bekanntmachung.) Mit ihm daselbst und nachher durch den Druck behauptet hat, daß David im Jahr 1819 hat sollen ordinirt werden, nach einem Beschluß unsrer Synode; — weil er uns mit seinen Söhnen in der ersten Flugschrift von Tennessee, Schwärmer und falsche Lehrer nennt; — weil er auf seiner Reise zur Lincoln Synode, im Jahr 1820, zum Herrn Walther gesagt: daß er darum zur Synode gehe, um die Spaltung völlig zu Stande zu bringen; und weil sein Betragen mit den Worten übereinstimmte, denn da der Friede öffentlich angeboten worden war, und um Vereinigung ersucht worden, so sagte er: Ich kann mich nicht mit euch vereinigen, u. s. w. seine Söhne folgten ihm, und also haben sie uns verlassen.

Unser ehemaliger Amts-Bruder, Philipp Henkel, hat sich, wie wir beschrieben, von uns getrennt, nämlich, damit daß er seinen Bruder, wider den Schluß unsrer Synode, und gegen die Regeln aller christlichen Kirchen, zum Prediger eingesetzt hat, und weil er die Unwahrheiten, die von Tennessee aus gegen uns gedruckt worden, zum wenigsten mit seinem Stillschweigen, genehmigt und recht genannt.

Wir hatten uns bemüht die Spaltung mit ihnen allen zu verhindern, und den Frieden wieder herzustellen, welches unsre Leser in den Verrichtungen vom Jahr 1820, sehen können. Herr Storch hat in der Kirche in Lincolnton vor allem Volk gesagt: "Es ist auf beyden Seiten gefehlt worden, laßt uns einander vergeben und vergessen, und uns wieder vereinigen." Paul sagte: Nein! wir wollen nicht von der Mehrheit der Stimmen regiert seyn!!! Wir sandten nachher Boten zu Philipp nach Tennessee, mit der Meldung, daß wir die Constitution im Luther aufs neue bestätigt hätten, und daß wenn er geneigt wäre, sich von der Mehrheit der Stimmen, nach der Constitution regieren zu lassen, wir ihn mit Freuden wieder annehmen würden. Dies versprach er schriftlich zu thun, wie im Anhang des Protocolls von dem Jahr zu sehen. Bald aber nachdem er dies gethan, verursachte Paul, (wie wir glauben) daß er sein Versprechen auf eine grobe Weise zurücknahm; — denn dieser hatte sich vorgenommen, und nun ausgeführt, die Spaltung völlig zu Stande zu bringen. Mit Herrn Philipp sind wir aber noch immer willig zu thun, was in Lincolnton beschlossen worden.

Wir eilen zum Schluß, und sagen nur noch: Es thut uns sehr leid, daß unsre Lutherische Kirche sich so verunehrt, und Gemeinen nicht auf gute Ordnung halten, und sich so leicht irre machen lassen von solchen, die unsrer Synode Böses nachsagen, anstatt der Synode zu glauben, ihren Deputirten zu glauben, und also der Wahrheit beyzustehen,

zustehen, und das Werk des Herrn in Liebe und Einigkeit befördern zu helfen. Denkt doch mit Wehmuth dran, wie Satan ein Hohngelächter anrichtet, wenn die erste Kirche, welche ihm so viele Diener entriß, da Doctor Luther dem Aberglauben so muthig widersprach, sich nun entzweyen sollte, und dem Aberglauben und Unglauben dadurch Eingang verschaffte.

Erinnre deine kleine Schaar, die sich so leicht entzweyt,
Daß Jesu letzte Sorge war, der Glieder Einigkeit. Joh. 17.

Liebe Freunde, nehmt doch unsre Bitten an, wartet doch, bis Euch die General-Synode probirt Schaden zu thun, ehe Ihr Euch dagegen auflehnt. Glaubt doch, daß so bald Eure Prediger unrechte Bewegungen wahrnehmen, sie die ersten seyn werden Euch zu warnen; denn, nach der Grundverfassung, kann der General-Synod niemals die Gemeinen drücken. Die Prediger haben eher zu fürchten, daß ihr Ansehen dadurch geschwächt wird, daß sie sich einer General-Synode ergeben haben, als daß Ihr im geringsten leiden werdet. Aber die Prediger welche es treu meynen, geben Ehre, Ansehen, Gut und Blut gerne dran, um das Ganze in Liebe verbunden zu sehen, um mit vereinter Kraft am Tempel des Herrn zu bauen. O bedenkt doch die erstaunliche Vermehrung derer, die durch Geburts-Recht zu unsrer Kirche gehören, und wie wir gerne vorarbeiten möchten, daß unsre Nachkommen, nie aus Mangel an Lehrer vergessen mögen, daß sie zu der ältesten Protestantischen Kirche gehören, welche Jesum Christum als Gottes Sohn, also als Gott anbetet, und welche über dem Halten des Wortes von seiner Geduld bewahret bleiben wird vor der Stunde der Versuchung. Offenb. 3, 10. Drum, liebe Freunde, hört doch nicht auf das Geschwätz solcher Menschen, die aus Ehrsucht Euch in Furcht und Angst setzen wollen. Prüfet die Geister aus welchen gesprochen wird. 1 Joh. 4, 1. Dies trauen wir den meisten von Euch zu.

Daß die hierin enthaltene Bekanntmachung, im Namen der Evangelisch-Lutherischen Synode für Nord-Carolina und angränzende Staaten, zum Druck befördert worden, bezeugen Endesunterschriebene, welche dazu von der Synode im Jahr 1822, bevollmächtigt worden.

Carl A. Storch,
Paul Baringer,
J. W. Walton,
Jacob Scherer,
G. Schober.

THE LUTHERAN CHURCH IN NORTH CAROLINA.

Nat. Intell. — July 27, 1843.

In an excellent paper printed in Richmond, Va. June 28th, called the *Family Visitor*, the editor inserted a paragraph from the *Theological Reporter*, which states, that the Episcopal Convention, for North Carolina, had met, and that clergymen and lay deputies from the Lutheran Church had also attended. It then states that the Episcopal and Lutheran churches had effected an honorable and christian union, "*which places the Lutheran church under the care and superintendence of the Episcopal authority of that Diocess.*"

As such assertions may cause disagreeable sensations and erroneous impressions, among the thousand Lutheran congregations in the United States, the case is here fully stated as it is. The union spoken of is nothing more than that we admit, reciprocally, deputies from the churches to the different conventions and synods, and such deputies may vote on all questions not interfering with the church to which they are deputed—and this union is on the vane.

The Lutheran church had existence during the reign of Henry the 8th, and his heirs, Edward and Elizabeth, during which Protestantism made its way into England, and it exists in North America, under the care and superintendence of its own synods, and admits of no "superintendance," care, or control, from any Bishops or convention of any other church whatever—and, by the Grace of God, who is at the head of all Christians, it will remain so, as it was these 300 years, and as it is in North Carolina. But that church is always glad and willing to walk side by side, with every lover and adherer of the Divine Savior, without arrogating to itself "superintendence" in any case over other denominations."

G. SHOBER, *President pro tem.*
Of the Lutheran Synod N. C.

NACHSCHRIFT.

WÆHREND unsrer letzten Synode ist etwas verhandelt worden, welches wir nicht werth achteten in unserem Protocoll aufgenommen zu werden, da aber seitdem desswegen Unwahrheiten gesagt worden, und durch den Druck unter die Menschen verbreitet wird, und das nur dazu, die Mitglieder der Synode verächtlich zu machen — so sehen wir uns verbunden die Sache zu erzählen wie sie ist:

Nachdem der Synod am Montag eingerichtet war, forderte der Präsident alle Anwesende auf, Bittschriften und dergleichen einzureichen. Da wurden nun unter andern zwey versiegelte Briefe auf den Tisch gelegt, addressirt: "*Jacob Scherer, Secretary of the Lutheran Synod,* SO CALLED." Da der Präsident den Titel gelesen hatte, sagte Herr Storch: Der Brief ist nicht an uns gerichtet, sondern höhnend. Der Präsident frug nun: Sollen die Briefe gelesen werden, oder was sollen wir mit thun? Herr Baringer schlug vor, dass sie nicht angenommen werden. Und auf die Frage, war alles einig sie nicht anzunehmen. Darauf schlug Herr Baringer vor, dass diese Briefe denen, die sie gebracht hatten, zurück gegeben werden mögen. Dieses wurde so wohl wie ersteres unterstützt, und die Frage war vom Präsidenten: Wer für den Vorschlag ist, bleibe sitzen; wer dagegen ist, stehe auf. Und alles blieb sitzen. Also eine einmüthige Stimme. Der Präsident probirte hierauf die Briefe denen zu geben, denen sie gehörten; aber sie nahmen sie nicht an. Die dritte Frage war nun: Was damit zu thun? Und auf Vorschlag und Unterstützung, wurde, wie die obigen Fragen, entschieden, dass sie auf den Tisch liegen bleiben sollen. Das war auch der Fall mit offenen Papieren die eben so titulirt waren. Nun sagt David Henkel, durch P. C. Boger, dass Schober und Storch die Briefe eigenmächtig verworfen haben.

C. A. STORCH,
PAUL [illegible]RINGER,
J. W. [illegible]ALTON,
JACOB SCHERER,
G. SCHOBER.